

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

75 (27.6.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-413975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-413975)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grf. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 Sgr. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Bogler in Hamburg, Wittner und Winter in Oldenburg.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 75.

Sonnabend, den 27. Juni

1874.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“. Dieselben erscheinen wie bisher drei Mal wöchentlich und werden außer einer politischen Rundschau, Localnachrichten, Nachrichten aus dem Herzogthum und den übrigen Ländern bringen, sowie auch durch gute Novellen für die Unterhaltung des Publicums Sorge tragen. Bestellungen übernehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie für hier die unterzeichnete Expedition.

Gleichzeitig beginnt ein neues Quartal auf das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Nachrichten“.

Politische Rundschau.

— Der „Post“ zufolge verlautet, das Kriegsgericht über den Capitain zur See Werner habe denselben zu einer Arreststrafe verurtheilt.

— Die mecklenburgische Verfassungsfrage wird nach dem Fiasco, das der Versuch ihrer Lösung in Mecklenburg selbst erfahren, naturgemäß vor das bedeutsamere Forum des Reichs gebracht werden. Zu diesem Ende hat in Kockstock eine Versammlung von Vertrauensmännern der liberalen Partei stattgefunden und beschlossen, Petitionen an den Reichstag und an den Bundesrath zu erlassen und darin zu erklären, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Regierungen und Ständen über die vom außerordentlichen Landtage berathenen „Grundzüge einer Modification der Landesverfassung“ oder über irgend einen anderen Verfassungsentwurf als ein zum Ziele führender Weg nicht erachtet werden könne, daß nur eine gewählte Vertretung die neue Landesverfassung mit den Regierungen zu vereinbaren vermöge, und daß vor Allem ein Gesetz erforderlich sei, welches das Vereins- und Versammlungsrecht regelt.

— Mit dem Brüsseler Congreß — schreibt das stellenweis officöse „W. Ftbl.“ — scheint es noch keineswegs über alle Berge zu sein. Die englische Regierung hält nämlich den

Congreß für ziemlich überflüssig. Frankreich und Oesterreich machen ebenfalls Schwierigkeiten. Die principielle Zustimmung Deutschlands wurde zwar während des Aufenthaltes des russischen Kaisers in Berlin beim Kaiser Wilhelm erwirkt, jetzt aber, wo es gilt, auf die Details des Planes einzugehen und die Vertretung der deutschen Reichsregierung zu erhalten, sollen der Verwirklichung des Congresses an maßgebender Stelle wesentliche Hindernisse entgegnetreten. Die Schweizerische Regierung endlich zeigt sich einigermaßen ungehalten darüber, daß, während der erste Congreß 1864 in Genf zusammentrat, man jetzt Brüssel wählte.

— Was die Situation in Frankreich betrifft, so glaubt man allgemein, daß von den gegenwärtig zur Berathung stehenden constitutionellen Entwürfen kein einziger in der Nationalversammlung zur Annahme gelangen wird. Wie es heißt, dürfte der Marschall-Präsident in diesem Falle eine Botschaft an die Versammlung richten und dieselbe auffordern, in Gemäßheit ihres Beschlusses vom 20. November v. J. die ihm übertragene Regierung zu organisiren. — Der Zwiespalt zwischen den verschiedenen Gruppen der Rechten ist jetzt vollständig. Die Orleansisten und Legitimisten stehen sich feindlicher gegenüber denn je und die gemäßigten Rechte ist weder mit dem Einen noch mit dem Andern einig. Die Zerwürfnisse wurden eben noch vermehrt durch die Enthüllung der „Times“ über die Verhandlungen, welche von August bis October letzten Jahres Betreffs der Wiederherstellung der Monarchie stattfanden. Wie man wissen will, rühren dieselben vom Herzog d'Audiffret-Pasquier her. Die Union ist ganz außer sich über die Veröffentlichung, zumal dieselbe constatirt, daß selbst der Marschall Mac Mahon sich gegen die weiße Fahne ausgesprochen hat.

— Die Radicals Spaniens beabsichtigen die Errichtung eines fünfjährigen Consulats Serrano's, wenn er vor den nächsten Corteswahlen ein Versöhnungsministerium bildet.

— Zwischen Persien und der Türkei sind Streitigkeiten entstanden in Folge der Mißhandlung türkischer Unterthanen, eines Angriffes der Perser auf türkische Soldaten an der tür-

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig H a t i c h t.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“ etc.

(Fortsetzung aus Nr. 74.)

Sie war in Deutschland mehr zu Hause, als in dem ihr bisher so theuren Vaterlande. Mit Eifer las sie Bücher über Deutschland, ja, sie lernte sogar heimlich und für sich selbst deutsch; der Doctor mußte nur in den Zwischenpausen ihrer Aussprache ein wenig nachhelfen und in kurzer Zeit machte sie die größten Fortschritte. Der Vater durfte freilich davon nichts wissen, er hatte ausdrücklich gewünscht, daß seine Töchter nicht deutsch lernen möchten. Für solches Verbot gab er niemals Gründe an und Harriet glaubte deshalb kein Unrecht zu begehen, wenn sie es jetzt übertrat, um so mehr, als ihr das Studium der deutschen Sprache einen so reichen Genuß verschaffte. Wie suchte sie auf, wenn es ihr gelang, ein Goethe'sches Gedicht im Original zu lesen und zu verstehen, und Dr. Willibald war überrascht, mit welcher Geistesstärke sie den Sinn des Dichters und die Schönheit seiner kleinen, lieblichen Schöpfung heraus fand. —

Kein Wunder, daß sich diese beiden Herzen ohne jede Er-

klärung immer näher an einander schlossen, daß sie die innigste, reinste Liebe verband, noch ehe ihre Lippen ein Wort entschlüpfte. Sie wußten, daß sie sich liebten und genossen dies Glück, rein, ungetrübt, ohne jeden Gedanken an die Zukunft, ohne den Wunsch, daß es je anders sein möge. Was sollten sie auch von der Zukunft fordern, sie schlüßten ja die höchste Seligkeit, ihre Herzen konnten sich angehören, auch ohne daß sie ein äußeres Band vereinigte.

Was konnte es für sie Schöneres geben, als diese Stunden, in denen Beide am Flügel saßen, sie mit glühenden Wangen das hartnäckig eingeübte Stück vortrug und nun sein freundliches Nicken beobachtete, sein aufmunterndes Wort hörte, mit dem er ihre raschen Fortschritte bewunderte. Dann wurden neue Gesichte vorgenommen, er las sie ihr vor mit seiner klangvollen, sonoren Stimme; wie wiegte sich seine Seele auf den weichen Melodien der Goethe'schen Sprache und wie andächtig lauschte sie darauf! Und zwischen hindurch trug er irgend ein klassisches Musikstück vor oder erging sich in Phantasien, was Harriet einen noch höheren Genuß bereitete. Musik und Poesie wärmten die beiden Liebenden in ihr unergängliches Zauberland . . .

Mary saß dann in ihrem Schaukelstuhl und vertiefte sich in



fischen Grenze und ferner der Weigerung Persiens, die 2000 Familien zählenden türkischen Stämme, welche die Grenze nach Persien überschritten haben, zurückzuschicken. Die Pforte dringt auf die Rücksendung dieser Stämme. Die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen sind sehr gespannt.

— Garibaldi soll, wie der „Times“ unterm 13. Juni von Sardinien geschrieben wird, sehr krank sein. Es heißt, daß er weder gehen noch schreiben kann und nur die intimsten Freunde empfängt.

† > **Elsteth**, 26. Juni. Nachdem die Schüler der hiesigen Bürgerschule mit ihren Lehrern am letzten Dienstag einen Ausflug nach Hude gemacht hatten, benutzten die Lehrer der hiesigen Volksschule heute gleichfalls das schöne Sommerwetter, um mit ihren Schülern einen Ausflug nach Hude zu unternehmen. Es war wirklich ein schöner Anblick die vor Freude strahlenden Gesichter unserer lieben Jugend zu sehen, die froh war, einmal wieder einen freien Nachmittag zur gemeinschaftlichen Erholung erhalten zu haben.

† > Am letzten Sonntag wurde zwischen den Stationen Sande und Bever eine Kuh überfahren. Im ganzen Zug bemerkte man, daß etwas Außergewöhnliches passiert sei, denn die Wagen wurden bedeutend in die Höhe gehoben. Glücklicherweise kam weiteres Unglück nicht vor.

* Am 23. d. M., Morgens 4 Uhr, starb zu Oldenburg der Ministerpräsident Freiherr v. Köpping.

* * Am Montag oder Dienstag kommender Woche wird die hiesige Badeanstalt eröffnet werden und werden wir in nächster Nummer das Reglement derselben veröffentlichen. Der Preis ist für ein Einzelbad auf 2½ gr, bei Abnahme von mindestens 15 Biletts auf à 2 gr festgesetzt; während Kinder nur 1 gr pro Bad bezahlen.

* * Das hiesige Postamt ist von jetzt ab an in den Wochentagen nur noch eine Stunde und zwar von 1—2 Uhr Mittags geschlossen.

* * In **Brake** hat am Donnerstag ein dortiger Bürger durch das Anfallen einer Petroleumlampe so bedeutende Brandwunden erhalten, daß er gestern daran gestorben ist. Es mahnt dieser Unfall aufs Neue zur Vorsicht bei Benutzung der Petroleumlampen, namentlich in Kinderzimmern.

† > Zur großen Freude der Beteiligten hat das Staatsministerium nunmehr endgültig entschieden, daß die Chaussee zwischen Brake und Elsteth im südlichen Theile von Oberhammelwarden nicht dem alten Wege durch's Feld folgen, sondern am Deiche entlang geführt werden soll.

* Bremen. Herr H. D. Meier hat, einem früher ausgesprochenen Entschlusse gemäß, seinen Austritt aus der Bürgerschaft und der Handelskammer angezeigt. Am 1. Juli wird Hr. H. D. Meier auch den Vorsitz im Verwaltungsrath des Norddeutschen Lloyd niederlegen.

* In Oldbach wurden der „Gl. B.“ zufolge vor einigen Tagen Falsificate der großherzoglich oldenburgischen Zehnthalerbanknoten, Emission vom 1. Januar 1869 Lit. B., angehalten.

das Lesen eines Romanes; die Liebenden schienen für sie so wenig vorhanden, wie sie in Wirklichkeit für diese. Auch ihre Stunden hatte sie rasch ausgegeben unter dem Vorwande, daß ihr die Lust und Neigung fehle, sich zur Virtuosa auszubilden, und dies war es gewesen, was zuerst den Doctor von ihr entfremdet. Er konnte ihr diese Versündigung an ihrem schönen Talent, wie er es nannte, nicht verzeihen und glaubte darin eine jener unerklärlichen Mädchenlaunen zu entdecken, die ihm zuwider waren. Wie wenig kannte Dr. Willibald trotz all' seiner Philosophie ein Mädchenherz und noch dazu das der stillen, tief verschlossenen Mary! Sie hatte mit dem feinen Spürsinn, der ihr eigen war, herausgefunden, daß sich der Musiklehrer sehr lebhaft für sie zu interessieren begann; — vielleicht war es nur die begabte Schülerin, die ihn anzog, — aber sie mochte kein Spiel mit dem Herzen eines Mannes treiben, der ihr die vollste Achtung abzwang, und sie zog sich leise und vorsichtig ganz zurück. Vielleicht war noch ein anderer Beweggrund zu diesem Entschlusse vorhanden gewesen — die Rücksicht auf ihre Schwester. Sie hatte wohl die Umwandlung von Lanne und Eifersucht bemerkt, die Harriet heimlich, sobald diese bemerkte, daß Willibald sie vorzog und sich ihr ausschließlich zuwandte. Harriet fand dann den Musiklehrer

Dieselben sind sehr geschickt nachgemacht; das Papier ist im Ganzen etwas dunkler als bei den echten und fühlt sich fettig an in Folge der Operationen, welche zur Nachahmung des Wasserzeichens vorgenommen wurden; dieselben sind im Uebrigen ziemlich gelungen, so daß dieses Merkmal für den Laien wenig brauchbar ist. Ein in die Augen springender Druckfehler ist das beste Unterscheidungsmerkmal. Am Fuß der Vorderseite findet sich nämlich, statt: GROSSHERZ. OLDENB. PAPIERGELD, auf den falschen die Inschrift: GROSSHERZ. OLDENB. PAPIERGELD.

— (Seeverversicherungs-Gesellschaft „Neptunus“). In Stockholm fand eine Generalversammlung der falliten Seeverversicherungs-Gesellschaft „Neptunus“ statt. Die Commission, welche vor Kurzem niedergelegt wurde, um die Ursachen des Fallissements zu untersuchen, erstattete Bericht. In demselben heißt es: „Die Direction hat die Angelegenheiten der Gesellschaft auf eine ungelegliche und von Unverstand und Leichtsinne zeugende Weise verwaltet.“ So hatte dieselbe u. A., um „die Geschäfte vorwärts zu loopen“, Wechsel auf ihre auswärtigen Agenten gezogen und diese um Accept gebeten, indem sie versicherte, daß nichts zu befürchten sei, da die Direction für Alles einstehe.

— Oldenb., 24. Juni. Heute Morgen erschien auf Befehl des Reichskanzleramtes in Berlin der deutsche Kriegsdampfer „Alder“ in den ostfriesischen Gewässern, setzte einige Boote aus und zwang die etwa 200 Fahrzeuge zählenden englischen Fischer, ihre Netze aufzunehmen und in See zu gehen.

— Berlin, 25. Juni. Eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom heutigen Tage zeigt die durch Beschluß des hiesigen Stadtgerichtes vom 23. Juni verfügte vorläufige Schließung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins an, unter Hinzufügung der Strafbestimmungen, welche wegen Betheiligung an auch nur vorläufig geschlossenen Vereinen gesetzlich bestehen.

— Hochzeitslustigen Paaren, die sich auf die Einführung der Civilehe schon im Voraus gefreut, wird die Nachricht höchst unwillkommen sein, daß vom ersten bis zum fünfzehnten October in ganz Preußen alle Heirathen gesetzwidrig sind. Daran ist kein anderer Umstand schuld als das Civilstandsgesetz selbst, welches die Vorschrift enthält, daß der Eheschließung vor dem Civilstandsbeamten eine Anmeldung vorangehen muß und daß die Ehe selbst nicht früher als am 14. Tage nach der Anmeldung geschlossen werden darf. Da es nun vor dem 1. October keine Civilstandsbeamten giebt, Anmeldungen vor diesem Tage also unmöglich sind, so ergiebt sich, daß vom 1. bis 15. October Eheschließungen in Preußen überhaupt nicht stattfinden können — es sei denn, daß bis dahin noch generelle Ausnahmefälle festgestellt werden sollten.

— Saacr, 18. Juni. Als am 16. d. hier der Circus Myers aufgestellt war, standen kurze Zeit vor Beginn der Vorstellung zwei Elephanten außerhalb des Circus. Einige junge Leute vom Lande drängten sich heran und obkron sie, wie das „Vg. Stöbl.“ berichtet, mehrfach durch den Wächter gewarnt wurden, schob doch einer der Verwegenen den Elephanten Schnupftabak unter den Rüssel, wurde aber für seine Tollkühnheit von

ganz abscheulich, wollte keine Stunden mehr nehmen und beruhigte sich erst dann, wenn Mary den an die jüngste Schwester gerichteten Worten Willibald's einen tieferen und schöneren Sinn unterlegte, oder die Kleine damit tröstete, daß verschlossene Naturen, zu denen auch der Musiklehrer gehöre, sich immer am gleichgültigsten gegen diejenigen zeigten, die ihr lebhaftestes Interesse erregt, und Harriet war bereits viel zu trostbedürftig, um nicht diesen Zuspruch gläubig hinzunehmen.

Jetzt war Mary nicht mehr gefährlich, nicht einmal ihr Spiel, ihr hübsches Talent begeisterte den Doctor; er hatte nur noch Sinn und Verständnis für Harriet und diese fühlte sich in ihrer Alleinherrschaft unendlich glücklich. Sie würde ihn schon geliebt haben, weil er endlich Augen für sie und nicht für die Schwester hatte; denn wie sie auch Mary liebte, hierin war sie doch nichts weiter als ein verzogenes Kind, das gewöhnt war, wo sie erschien, Alle, selbst ihre Schwester, in den Schatten zu stellen. Man hatte ihr schon als unheimlich Backfisch sehr gehuldigt, ihre vielversprechende Schönheit bewundert und jetzt, wo ihr Herz zum ersten Mal sich zu regen begann, da wollte sie auch allein besitzen. Ihr Stolz fühlte sich um so geschmeichelter, daß sich Willibald ihr so rasch zugewandt, trotzdem ihn anfangs das

dem einen Elephanten sofort bestraft, indem Kegterer den Küffel um die Beine seines Anälgeistes schlang und diesem zum allgemeinen Gelächter der Umstehenden etwas unsanft zu Boden warf. Anstatt diesen Vorfall sich zur Belehrung und Warnung dienen zu lassen, wagte einer der Umstehenden, man sagt ein Fleischer-gejelle aus Gerlachsdorf, sogar eines der Thiere mit seiner brennenden Cigarre zu belästigen, wurde aber von diesem erfaßt, vermittels des um die Brust geschlungenen Küffels in die Höhe gehoben und derart zur Erde geworfen, daß der Fleischer sofort die Besinnung verlor. Er würde von dem wüthenden Thiere zermalt worden sein, wenn ihn nicht ein dabei stehender Soldat eiligst zurückgezogen hätte. Wie man hört, soll der Verunglückte diese Nacht an den beim Aufwerfen erhaltenen inneren Verletzungen gestorben sein.

— Der letzte Verwundete aus dem Feldzuge von 1870 und 1871 ist am 19. Juni aus dem Garaisonzazareth zu Hamm entlassen worden. Es ist Heinrich Koller aus Kirchhemmerde, welcher als Gefreiter des 1. Hannoverschen Infanterieregiments Nr. 74 in der Schlacht bei Spichern derart schwer verwundet wurde, daß ihm eine Kugel durch Brust und Lunge drang und beim Heraustreten das linke Schulterblatt zerschmetterte. Seitdem hat er an schweren Eiterungen gelitten, die, Dank der sorgfältigsten Pflege, jetzt nach 4 Jahren beseitigt sind. Der Genesene begiebt sich zur Badecur nach Lipp Springs, um dann als Invalide entlassen zu werden.

— Papa Wrangel hat in Dresden einen Concurrenten, der zwar einige Monate jünger als er ist, in der militärischen Dienstzeit ihn aber um volle 6 Jahre übertrifft. Der Zeughausunteroffizier Arndt, der in diesen Tagen seinen 90. Geburtstag feierte, dient seit seinem 16. Lebensjahre activ, hat also eine Dienstzeit von 74 Jahren hinter sich. Papa Wrangel hat deren erst 68 aufzuweisen, denn er wurde erst im Jahre 1806 Soldat. Der alte Korporal ist übrigens noch ebenso rüstig, wie der alte Feldmarschall.

— (Eine unnatürliche Mutter). Im Südbahnhofe zu Wien lief am 20. Juni früh von der Eisenbahnstation Gumpoldskirchen nachstehendes Telegramm ein: „Vom Postzug Nr. 3 ist im Tunnel von Gumpoldskirchen ein kleines angekleidetes Kind wahrscheinlich aus dem Fenster geworfen worden und liegt unverehrt beim Wächter.“ Dieses Telegramm wurde sofort dem journalisirenden Beamten der dortigen Polizeipostur übermittelte. Bei Ankunft des Triester Postzuges Nr. 3 wurde das gesammte Zugpersonal einem Verhör unterzogen und die Ausgänge für das Publikum abgesperrt. Der Personenconductor Anton Raschka deponirte folgendes: „In der Station Marburg sei eine Frau mit zwei kleinen Kindern eingestiegen. Er habe derselben auf ihr Ansuchen in der Station Graz ein separates Damencompé dritter Classe angewiesen. Wie sich nun herausstellt, war diese Frau nach Wien gefahren, hatte jedoch nur ein Kind bei sich. Sie wurde sofort in Haft genommen und gestand bei ihrer Vernehmung dem Polizeicommissar, daß ihr das fehlende Kind, ein acht Tage alter Knabe Namens Anton, auf der Fahrt beim Hinaussehen zum offenen Fenster aus der Hand gerutscht sei. Sie

habe diesen Unglücksfall nur deshalb verheimlicht, weil sie befürchtete, wegen dieser Unvorsichtigkeit zur Verantwortung gezogen zu werden. Wie die Reisende angab, heißt sie Judiska Keinisch, ist aus Preßburg gebürtig, 30 Jahre alt, Wittve nach dem im August vorigen Jahres in Szegled verstorbenen Gastwirth Johann Keinisch, und Mutter von zwei Kindern, von denen das ältere, Namens Josef, 1½ Jahr alt, das andere aber, das im Gumpoldskirchener Tunnel aufgefunden, Namens Anton, am 11. d. M. geboren ist. Letzteres soll nach Angabe der Keinisch, welche sich eben auf der Heimreise nach Preßburg befindet, sehr kränklich sein. Die unnatürliche Mutter wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Hülfe gegen Frostschaden bei den Kartoffeln.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind hauptsächlich auf dem Geseiboden die Kartoffeln stark durch den scharfen Frost mitgenommen worden. Das Absterben der Blätter und der Stengeln hat durch das Fehlen derselben die weiteren Nachtheile in der Knollenernte zur Folge; eine möglichst rasche Wiedererzeugung des Krautes würde deshalb die nachtheiligen Einflüsse am sichersten abschwächen. Ich bin überzeugt, daß durch Chilisalpeter dieser Zweck erreicht wird und rathe deshalb 3 bis 600 Pfund Chilisalpeter mit etwas Erde vermischt, auf das Cataster Stück zu streuen. Herr Kaufmann Wehrens in Oldenburg hat es übernommen für Anschaffung von Chilisalpeter zu sorgen.

Oldenburg, 25. Juni 1874.

E. Petersen, Generalsecretair.

Aus allen Theilen der Welt

laufen Aufträge auf das berühmte mit vielen Illustrationen versehene Buch: **Dr. Niry's Naturheilmethode** ein, die Verlagshandlung kann den colossalen Bedarf kaum decken.

(Nähmaschinen-Verkäufe im Jahre 1873.) Die Tabelle der Nähmaschinen-Verkäufe für das Jahr 1873 ergibt, daß unser Umsatz im letzten Jahre 232,444 Maschinen betrug, welches denjenigen des vorhergehenden Jahres (1872) bei Weitem übertrifft. Die Tabelle constatirt ferner, daß unser Absatz in dem genannten Zeitraume den jeder andern Compagnie um 113,254 Maschinen oder nahezu um das Doppelte übersteigt. Außerdem geht daraus hervor, daß unsere Verkäufe von 1873 im Vergleich mit denjenigen des Jahres 1872 eine verhältnißmäßig größere Zunahme zeigen und diejenigen anderer Fabriken mehr als in irgend einem andern Jahre übertreffen. Zum Beispiel verkauften wir 1872 45,000 Maschinen mehr wie jede andere Compagnie, wo hingegen im Jahre 1873 unsere Verkäufe diejenigen unserer größten Concurrenten um 113,254 Maschinen übertrafen. Diese Zahl ist aus dem Grunde um so bemerkenswerther, als die Verkäufe der hauptsächlichsten Compagnien im Jahre 1873 geringer gewesen sind wie im Jahre 1872, wohingegen die unsrigen sich bedeutend vermehrt haben. Die Verkäufe der verschiedenen Fabriken sind den Eigenthümern der Nähmaschinen-Patente durch beschworene Angaben gemacht. Es wird sich kaum bestreiten lassen, daß die Vorzüglichkeit der Original

Talent der Schwester bestochen. Wie viel sie dem vorsichtigen Zurücktreten Mary's zu danken hatte, daran dachte sie nicht, sie sah nur ihren Sieg und feierte damit einen noch höheren Triumph, als sie Willibald tief und wahrhaft liebte.

In ihrer verschlossenen Weise traf Mary überhaupt weit leichter das Unglück, mißverstanden zu werden; sie hielt mit ihren innersten Gedanken zurück, und da es nicht Federmanns Sache ist, diese zu errathen, so waren schiefe Urtheile unvermeidlich. Nur Mr. Templeton hatte seine Braut völlig erkannt, ihn konnte nichts mehr irren machen. Die beiden Liebenden sprachen nicht viel mit einander und doch verstanden sie sich bis auf den innersten Grund ihrer Seelen! Es war die gleiche, ruhige Gemüthsstimmung, dieselbe Tonart, aus der sich Alles bei ihnen abspielte, die ihr Verhältniß so rein und ungetrübt erhielt.

Niemals kam es zwischen ihnen zu jenen kleinen Reibungen und Mißverständnissen, durch die sich ein liebend Paar erst zum wahren Frieden zu kämpfen meint. In ihren Herzen herrschte die schönste Harmonie; ein Blick, ein flüchtig Wort, und das innerste Empfinden lag vor ihnen gegenseitig entgegelt.

Auch in Herrn Müller wurden durch das Benehmen Mary's die irrthümlichsten Vorstellungen geweckt. Ihr Bemühen, den

scharfen Spott der Schwester durch größere Freundlichkeit wieder gut zu machen, nahm er für ganz was anderes. Er glaubte darin eine heimliche Herzensneigung für seine eigene interessante Persönlichkeit zu entdecken. Wenn er auch gestehen mußte, über die erste Jugend hinaus zu sein, so sagte ihm doch sein Spiegel, daß er noch immer ein stattlicher Mann sei, der wohl die Liebe eines jungen Mädchens erregen könne. Und war er nicht ein angenehmer, lustiger Gesellschafter, der mehr von der Welt gesehen als die Störche und tagelang die amüsantesten Geschichten aufzählen konnte? Hatte sich nicht sogar ein Dithello mit seinem Erzählertalent eine Deedemona erplandert? und Mary war nichts weiter, als die Tochter eines schlichten Kaufmanns und noch dazu seines theuren Freundes, der unter allen Umständen nicht „nein“ sagen konnte und durfte. Wenn er seine Schwestern und Abenteuer zum Besten gab, sann hörte Mary stets höchst aufmerksam zu und das sonst so ernste Mädchen hatte oft dafür ein beifälliges Lächeln. Je mehr er sie sah, je mehr gefiel ihm das stille, blonde Kind und zuletzt mußte er sich gestehen, daß er rasend in sie verliebt sei. Er wagte ihr jetzt beim Abschiede wärmer die Hand zu drücken und sie dudete es.

(Fortsetzung folgt.)

Singer Maschinen völlig bewiesen, daß — auf alle Fälle ihre Beliebtheit im Haushalte unfraglich geworden ist.

The Singer Manufacturing Company,
34 Union Square, New-York.

Sochwasserzeit zu Elsfleth.
Sonntag den 28. Juni 1 Uhr 40 Min.
Montag „ 29. „ 2 „ 25 „
Dienstag „ 30. „ 3 „ 10 „

Sehr schönen neuen Edamer Käse erhielt wieder.

J. F. Steinbömer.

Bettfedern und Dammn,
in schöner Waare bei billigster Preisstellung, empfehle

H. G. Deetjen.

Ich suche einen Mitteler zum Bremer Courier pro III. Quartal.

Lienemann.

Lagerbier und Selterswasser, in 1/1 und 1/2 Flaschen, empfehle zur gefäll. Abnahme.

J. F. Steinbömer.

Vindenhof bei Elsfleth.

Am Mittwoch, den 1. Juli,
als am Viehmarktstage:

**Garten-Concert
und Ball,**

wozu ergebenst einladet

Ed. Ahlers.

Concordia - Bierhalle.

Sonntag, 28. Juni



Ball,

wozu freundlichst einladet

H. Höpker.

Illustrierte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der **MODENWELT**
mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage
allein in Deutschland 130,000.

Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe Pro Quartal 25 Sgr.
Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe Pro Quartal
1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Jährlich, ausser Obigem:
noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.
Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, erbietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franco.

Telegramm.
Herrn **H. G. Deetjen, Elsfleth.**
Bremen, 19. Juni 1874.
Die Jury ertheilte ihren **höchsten Preis,** die
„Goldene Medaille“,
der Singer Manufacturing Co., New-York,
allein von allen Nähmaschinen-Ausstellern,
unter specieller Motivirung:
„für ausgezeichnete Nähmaschinen zu den
verschiedensten Zwecken.“
G. Neidlinger,
General-Agent
der Singer Manufacturing Co., New-York.

Anerkennung.

Mit Vergnügen und Dank bezeuge ich Herrn **E. G. Walter,** daß bei meinem **chronischen Hals- und Brustleiden** mir sein **Fenchel-Honig-Extract** wiederholt überraschend gute Dienste leistet, so daß er mir bei großem Temperaturwechsel in dieser Jahreszeit unentbehrlich geworden ist.
Brestau, den 12. October 1870.

Dr. Groß.

Der **E. G. Walter'sche Fenchel-Honig-Extract,** als unübertreffliches Hausmittel allgemein bewährt, ist à Flasche 12 1/2 Sgr., à halbe Flasche 7 1/2 Sgr. echt zu haben bei **G. H. Wempe** in Elsfleth.

Weil's Dreschmaschinen

schon für 66 Thaler franco.

Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

welche in einer Stunde so viel dreschen als drei Drescher in einem Tag, lassen kein Körnchen im Stroh und zer schlagen nichts.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer

Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)



Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet **Richter's Verlags-Anstalt** in **Luzern & Leipzig** franco, das **weltberühmte, u. viel. Illustrationen** verfehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.**
Jeder Kranke findet für sein Leiden **sichere Hilfe** durch dies Buch. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand verläumt es sich diese **neueste vielfach verbesserte** Auflage baldigt anzuschaffen.
Vorräthig in der Exped. dieses Blattes.

Cronstadt, 8. Juni	von
Anna, Fundt	Hull
Norrköping, 19. Juni	nach
Anna, Fischer	Bremen
Antwerpen, 23. Juni	von
Gazelle, Koopmann	Newyork
Cardiff, 23. Juni	von
Vorwärts, Meyer	Havre
Glasgow, 23. Juni	von
Henriette, Mey	Portorico
St. Thomas, 29. Mai	nach
Fienen, Schumacher	Savanilla
Laguna, 9. Mai	nach
Orpheus, Reiners	Havre

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).